

JAHRES- BERICHT 2021



Stiftung **Hofmatt**

AUSBILDUNG

Liebe Leserin, lieber Leser

Die vergangenen zwei Jahre haben in der breiten Bevölkerung das Bewusstsein für die gesellschaftlich tragende Rolle der Pflege geschärft. Höhepunkt dieser positiven Entwicklung war die Annahme der Pflegeinitiative im November 2021. Bis Massnahmen aus der Pflegeinitiative umgesetzt werden können, wird noch einige Zeit verstreichen. Wir sehen Handlungsbedarf bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, bei der Steigerung der Berufsverweildauer, bei

den Anstellungsbedingungen, beim Abbau des administrativen Aufwandes und bei der Anzahl Ausbildungsabschlüsse. Der zunehmende Bedarf an Pflegenden in diversen Funktionen in den kommenden Jahren und Jahrzehnten kann sonst nicht abgedeckt werden. Die Stiftung Hofmatt ist seit vielen Jahren ein führender Ausbildungsbetrieb in der Region. Aktuell bilden wir 32 Lernende in den Bereichen Pflege, Hauswirtschaft, Küche und KV aus.

Wir portraituren in diesem Jahresbericht vier Menschen in unterschiedlichen Rollen. Denise Schweri setzt sich seit 35 Jahren unermüdlich für die Ausbildung von jungen Erwachsenen ein und gibt ihr reichhaltiges Wissen weiter. Die Quereinsteigerin Anna Spring zeigt, welche eindrückliche Berufskarriere auch in der zweiten Hälfte des Erwerbslebens noch möglich ist. Samuel Brechbühl, in Familientradition mit der Stiftung Hofmatt verbunden, gibt Einblick in seine Lehrzeit in der Küche. Und schliesslich erzählt uns Diddy Aweys von seinem Weg vom Flüchtling zum Lehrling und zeigt beispielhaft, wie gross die integrative Kraft der Pflegeheime ist.

Diesem Jahresbericht liegt die Anmeldung für eine Tierpatenschaft bei. Mit einer Spende oder Patenschaft helfen Sie mit, unsere wertvollen tier- und naturgestützten Angebote nachhaltig zu finanzieren. Ganz herzlichen Dank dafür!

Bei allen Mitarbeitenden bedanke ich mich für den grossen und umsichtigen Einsatz in diesem weiteren Jahr mit ausserordentlichen Herausforderungen.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich alles Gute und bedanke mich für ihre Verbundenheit mit der Stiftung Hofmatt.



A handwritten signature in black ink, which appears to read 'M. Boutellier'.

Marc Boutellier Heimleiter



ABDULKADIR «DIDDY» AWEYS

Abdulkadir «Diddy» Aweys absolviert seit August 2021 eine Lehre als Assistent Gesundheit und Soziales (AGS) in der Wohngruppe Nord 2. Seine Geschichte ist geprägt vom Bürgerkrieg in seiner Heimat Somalia, seiner Flucht in die Schweiz und dem schwierigen Weg der Integration. Diddy Aweys ist 32 Jahre alt und stolz darauf, dass er so viele Hindernisse überwinden konnte.

Wie kamst du aus Somalia in die Schweiz?

Die schwierigen Umstände in meinem Heimatland und viel Glück bei meiner Flucht haben mich hierhergeführt. Unterstützt durch meine Mutter konnte ich über Kenia mit einem Schlepper in die Schweiz flüchten. Aufgewachsen bin ich unter schwierigsten Umständen zusammen mit sechs Geschwistern und meiner Mutter. Ich habe weitere 45 Halbgeschwister, allerdings habe ich zu den wenigsten Verwandten noch Kontakt. In die Schweiz bin ich mit 21 Jahren gekommen. Ich wusste nicht einmal, wo ich bin, als ich ankam. Die ersten Jahre in den Asylunterkünften waren schwierig und die Erleichterung gross, als ich erfahren habe, dass ich in der Schweiz bleiben darf.

Wie hätte Deine Zukunft in Somalia ausgesehen?

Was wäre dort aus dir geworden?

Ich wäre wohl tot. In der Hauptstadt Mogadischu gab es keine Perspektive für mich. Mein Umfeld war geprägt von Gewalt, viele Angehörige und Freunde sind gestorben. Das wäre womöglich auch mein Schicksal gewesen. In Somalia gibt es andauernd Konflikte zwischen rivalisierenden Clans und radikal-islamistische Organisationen kämpfen gegen die Regierung.

Ein Ausbildungsabschluss mit 32 Jahren ist möglicherweise schwieriger als mit 18 oder 20 Jahren.

Ich hatte in Somalia nur sehr wenig Schulbildung und habe erstmals mit 10 Jahren eine Schule besuchen können. In der Schweiz hatte ich keine Möglichkeit, die Schulbildung nachzuholen, da ich nach dem Asylverfahren schon zu alt war. Nun besuche ich im Rahmen meiner Ausbildung erstmals seit vielen Jahren wie-

der die Schule, was für mich sehr anspruchsvoll ist. Ähnlich geht es mir mit dem Deutsch, die Sprache ist nicht leicht. Aber von meinem Umfeld wird mir für meine Arbeit grosser Respekt entgegengebracht.

Was bedeutet der Pflegeberuf für dich?

Nie hätte ich an eine Ausbildung in der Pflege gedacht. Im Rahmen von Integrationsprogrammen habe ich viel ausprobiert, aber nichts konnte mich begeistern – bis ich ein Schnupperpraktikum in einem Pflegeheim absolviert habe. Da habe ich gemerkt, dass ich gut mit hilfsbedürftigen Menschen umgehen und sie zum Lachen bringen kann. Nach einem Praktikumsjahr im Felix Platter-Spital hat mich mein Weg in die Stiftung Hofmatt geführt. Ich bin sehr glücklich über meinen Ausbildungsplatz und stolz darauf, in der Pflege zu arbeiten. Ich stehe jeden Morgen motiviert auf und freue mich darauf Gutes zu tun. Auch meine Mutter, die nach einem Schlaganfall auf Pflege angewiesen ist, ist sehr stolz auf mich. Sie lebt in den USA und möchte sich am liebsten von mir pflegen lassen.

Bist du zufrieden mit der Begleitung in Deinem Lernprozess?

Auf meiner Wohngruppe Nord 2 sind alle sehr hilfsbereit und geben mir wertvolle Rückmeldungen. Ich fühle mich hier sicher und geschützt – als würde ich hier einfach hingehören.

Wo siehst du dich in fünf Jahren?

Ich möchte die Ausbildung erfolgreich abschliessen und danach in der Stiftung Hofmatt weiterarbeiten. Ich überlege mir, im Anschluss die Ausbildung zum Fachmann Gesundheit zu beginnen.

SAMUEL BRECHBÜHL

In der Küche des Restaurants Pumpwerk werden drei Jugendliche auf ihrem Weg zur Berufsqualifikation begleitet. Samuel ist einer davon. Er entschied sich nach der obligatorischen Schulzeit für eine Berufslehre in der Gastronomie. Es war die richtige Entscheidung, wie er heute sagt.

Du warst schon in deiner Kindheit oft hier anzutreffen.

Deine Mutter und deine Tante arbeiten beide hier.

Welche Emotionen verbindest du mit der Stiftung Hofmatt?

Familienzugehörigkeit. Menschen, die mir nahestehen, sind in diesem Unternehmen tätig. Ich komme gerne hierher. Einige Mitarbeitende kannte ich bereits von früher. Alle sind sehr nett, ich fühle mich rundum wohl.

Als junger Erwachsener stehen dir alle Türen offen.

Wie hast du dich für eine Berufslehre als Küchenangestellter entschieden?

Ich hatte keine einfache Schulzeit und wusste nicht, was ich lernen wollte. Während des LIFT-Projekts durfte ich in verschiedenen Berufen schnuppern. Ich habe mir drei Betriebe angeschaut: eine Autowerkstatt, einen Sanitär-Installateur und die Stiftung Hofmatt. Hier wurde ich für wöchentliche Einsätze in die Küche eingeteilt. Ich fühlte mich in dem Team sehr wohl. Das Projekt gab mir die Möglichkeit, diesen Beruf näher kennen zu lernen. Die Arbeit in der Küche gefiel mir so gut, dass ich mich für eine Lehre entschied.

Was gefällt dir besonders gut am Kochen?

Das Sautieren, also das Braten bei grosser Hitze. Da muss ich aufmerksam und aktiv sein am Herd. Auch das Rüsten und das Garnieren gefallen mir. Es gelingt mir sehr gut, Teller anzurichten.

Als Lernender wird dir bereits eine grosse Verantwortung übertragen. Wie sieht dein Arbeitstag aus?

Unser Team startet mit einer Besprechung um 9 Uhr. Dort teilen wir die Arbeiten auf. Das Menu steht dann bereits fest, wir klären Details mit dem Küchenchef. Es gibt verschiedene Posten. In der Rüsterei bereiten wir beispielsweise alles für das Abendessen und den nächsten Tag vor. In der warmen Küche produzieren wir Gerichte für das Nachtessen, bereiten frische Saucen

und Suppen vor. Mittags schicken wir die Menus für unsere Bewohnenden, Mitarbeitenden und externen Gäste im Restaurant.

Du hast den Schritt von der Sekundarschule in die Berufslehre gewagt. Wie war die Umstellung?

Als ich mit der Ausbildung begann, machte ich mir selbst grossen Druck. Ich hatte keine gute Sekundarschulzeit und darum Angst, dass es so weitergehen würde. Mir wurde aber bewusst, dass ich nun etwas mache, wofür ich mich selbst entschieden habe. Ich stehe am Morgen gerne auf, um zur Arbeit zu gehen. Auch der schulische Teil fällt mir durch den Bezug zu meiner Arbeit viel leichter.

Das spüren wir. Du hast hervorragende Schulnoten und merklich Freude an der Ausbildung. Wie hast du dich als Person weiterentwickelt?

Ich bin reifer und disziplinierter geworden. Auch wenn ich etwas nicht so gerne mache, ziehe ich es trotzdem durch. Früher bin unangenehmen Dingen ausgewichen, heute versuche ich sie anzugehen.

Nun hast du noch ein Ausbildungsjahr vor dir. Welches Ziel verfolgst du nach deinem Lehrabschluss?

Ich habe die Lehre mit Eidgenössischem Berufsattest (EBA) begonnen, weil ich schulmüde war. Ich hatte keine guten Schulnoten und entschied mich für die EBA-Lehre, da ich nicht sicher war, ob ich das Niveau des Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis' (EFZ) erreiche. Nun möchte ich die EFZ-Ausbildung anhängen.

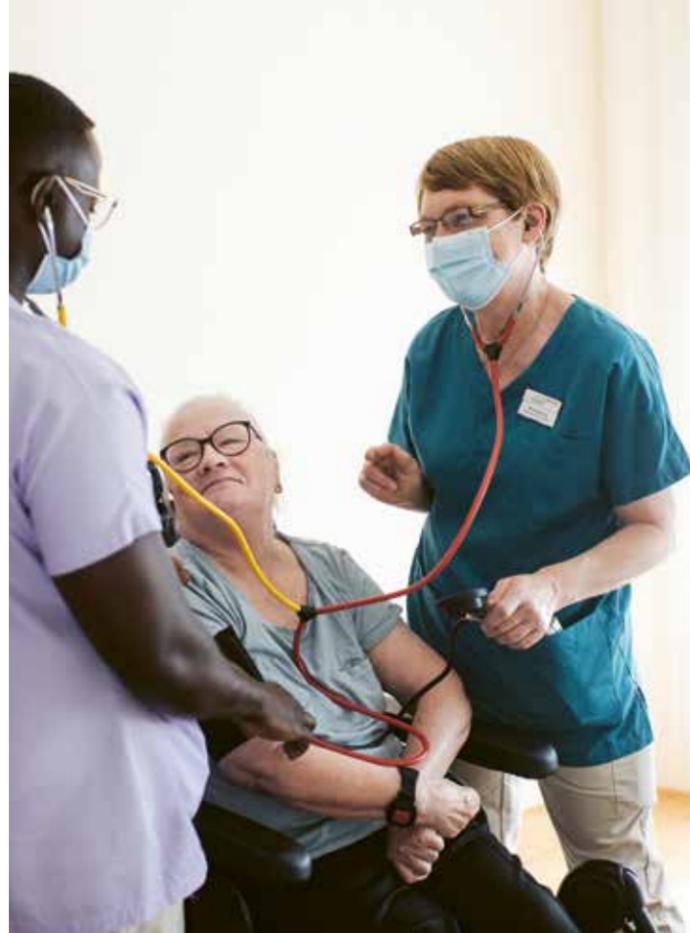
Malst du dir schon dein eigenes Restaurant aus?

Mal schauen, ich könnte es mir vorstellen. Nach der Berufslehre würde ich gerne Erfahrungen im Catering-Bereich sammeln. Mir gefällt die Idee, an verschiedenen Anlässen zu kochen und nicht an einen Ort gebunden zu sein.



Das Jugendprojekt LIFT bietet Jugendlichen mit erschwerter Ausgangslage eine Möglichkeit zur Integration in die Arbeitswelt. Um eine realistische Berufswahl zu ermöglichen, lernen sie bei Arbeitseinsätzen gegen Ende der Schulzeit ihre Interessen und Fähigkeiten kennen. Solche Einsätze dienen auch als Referenzen für erfolgreiche Bewerbungen auf Lehrstellen.





ANNA SPRING

Anna Spring arbeitet seit 2015 in der Stiftung Hofmatt. Ihr Werdegang ist exemplarisch für die Karrierechancen von Quereinsteigerinnen und -einsteigern in der Pflege und die Entwicklungsmöglichkeiten in diesem Beruf.

Du bist in der Sowjetunion aufgewachsen. Wie bist du in die Schweiz gekommen?

In meiner Heimatstadt habe ich studiert und meine Arbeit als Physikerin 1989 aufgenommen. In dieser Zeit ist die Sowjetunion zusammengebrochen, nach zwei Jahren wurde die Finanzierung meiner Stelle durch den russischen Staat beendet und ich musste mich neu orientieren. Ich habe einige Jahre als Buchhalterin gearbeitet. Mit etwas über dreissig Jahren fand ich 1999 in der Schweiz einen Partner – und bin geblieben. Hier habe ich als Sachbearbeiterin im Rechnungswesen gearbeitet, aber es wurde immer schwieriger eine Stelle zu finden. Eine Bekannte hat mir geraten, die Pflege als Arbeitsbereich zu prüfen.

Du hast in der Stiftung Hofmatt einen beeindruckenden Werdegang absolviert. Möchtest du uns die wichtigsten Schritte erzählen?

Mit 48 Jahren habe ich mich entschieden, den Kurs als Pflegehelferin SRK zu absolvieren. Das anschliessende Praktikum habe ich in der Hofmatt absolviert. Am zweiten Tag hat mich meine Begleiterin gefragt, ob ich wirklich noch nie in der Pflege gearbeitet habe. Ich habe mich richtiggehend in die Hofmatt verliebt, wollte unbedingt hier arbeiten. Wegen dem damaligen Erweiterungsbau wusste ich, dass ich eine Chance erhalten könnte. In der Zwischenzeit habe ich mich als freiwillige Mitarbeitende engagiert. Als ich eine Festanstellung bekam, war ich privat in einer schwierigen Situation. In dieser Zeit erfuhr ich in der Hofmatt viel Unterstützung, bin gestärkt aus der Krise gekommen und wollte mich auch beruflich nochmals weiterentwickeln. Von 2018 bis 2020 habe ich die Nachholbildung zur Fachperson Gesundheit absolviert und arbeite heute mit Freude in meiner Wohngruppe Nord 2.

Welches waren die grössten Herausforderungen auf diesem Weg?

Am Anfang hat mich die Arbeit mit Menschen mit Demenz stark gefordert. Ich habe meine damalige Wohngruppenleiterin Barbara Meier gefragt, wie ich damit umgehen kann. Sie antwortete prompt: «mit Respekt». Darauf baue ich seither. Ich bin eher introvertiert. Früher habe ich mich vor allem mit mir selbst beschäftigt und viel gelesen. Die Pflege hat wesentlich zu meiner Persönlichkeitsentwicklung beigetragen. Heute bin ich offener und habe Freude daran, auf andere Menschen zuzugehen. Ich glaube, dass Quereinsteigerinnen und -einsteiger in der mittleren Lebensphase sehr gute Voraussetzungen für den Pflegeberuf haben können.

Musstest Du hier völlig neu beginnen oder haben Dir Deine Berufserfahrungen aus der Physik geholfen?

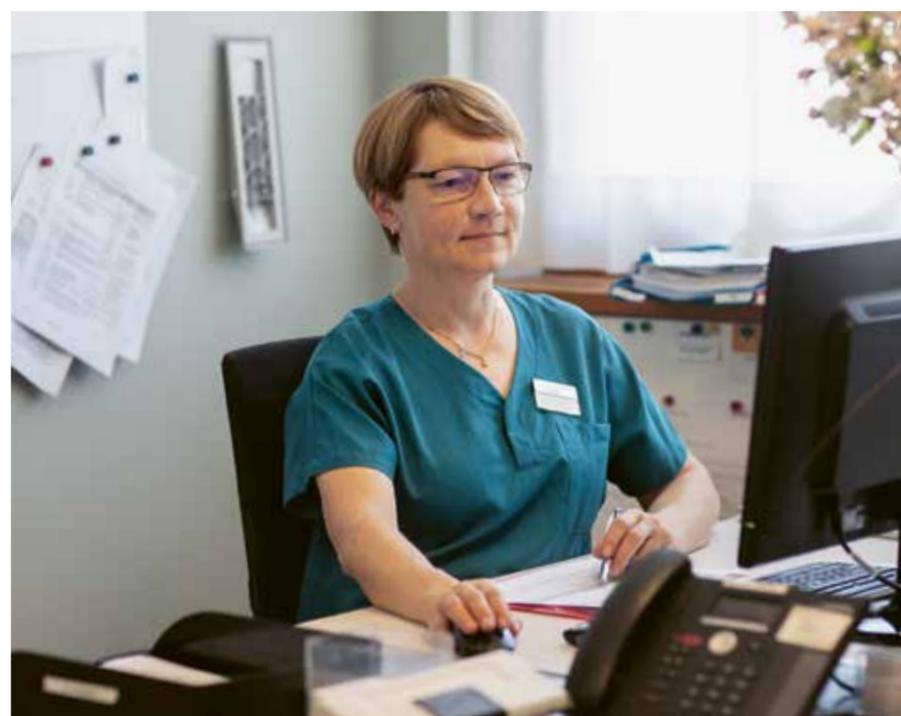
Meine Fähigkeit, Fakten nüchtern zu analysieren, hilft mir auch im Pflegeberuf. Pflege ist ein Prozess, bei dem alles stimmen muss: von der Planung bis zur Dokumentation. Ich kann die einzelnen Prozessschritte gut strukturieren und evaluieren. Das hilft mir und dem ganzen Team.

Du bildest unterdessen selbst Lernende aus.

Ich bilde gerne aus. Ich möchte mein Wissen weitergeben und es ist mir wichtig, die Philosophie und die Werte der Hofmatt vorzuleben. In der Ausbildung wird das Fundament gelegt. Je besser das Fundament, desto stabiler ist danach das Haus.

Welche Ziele hat du dir für dein restliches Berufsleben gesetzt?

Ich bin 55 Jahre alt. Ich hoffe, dass ich gesund bleibe und möchte mich weiterbilden. Ich möchte noch mehr wissen, noch mehr Verantwortung übernehmen. Gerne möchte ich bald die Vorbereitungen für die Berufsprüfung Langzeitpflege in Angriff nehmen.



DENISE SCHWERI

Kaum jemand kennt die Stiftung Hofmatt besser als sie. Denise Schveri blickt auf über 30 Jahre im Betrieb zurück. Sie arbeitet als Pflegefachfrau in den Demenzwelten und bildet Lernende aus.

Du hast zahlreiche Lernende begleitet. Was inspiriert dich?

Zu beobachten, wie sich die jungen Menschen entwickeln, an ihren Aufgaben wachsen und sich entfalten. Ich erinnere mich an viele Highlights.

Welche?

Wir arbeiten in einer Demenzwohngruppe, in der die Betreuung eine grosse Herausforderung darstellt. Für unseren Beruf ist es wichtig, sich in einen älteren oder kranken Menschen hineinversetzen zu können. Der liebevolle Umgang Lernender mit den Bewohnenden ist keine Selbstverständlichkeit. Solche Empathie-Momente sind meine Highlights.

Du hast als Berufsbildnerin eine zusätzliche Rolle im Team.

Wie interpretierst du diese?

Ich bin Begleiterin. Meine Aufgabe ist es, die Lernenden bis zum erfolgreichen Abschluss zu unterstützen. Ich bin für sie da, wenn sie Ängste oder Sorgen haben. Das kommt vor, die Arbeit mit kranken Menschen braucht viel Verständnis. Mir ist es wichtig, dass Lernende auch mit schwierigen Situationen umgehen können.

Die Auszubildenden machen auch in ihrer eigenen Entwicklung einen Prozess durch. Wie gelingt dir eine optimale Begleitung?

Das ist sehr individuell. Alle jungen Erwachsenen haben ihre eigene Persönlichkeit. Ich habe nicht zu allen Lernenden den gleich guten Draht. Die Beziehungsgestaltung spielt in der Berufsbildung eine entscheidende Rolle. Es braucht Zeit, eine gute Beziehung aufzubauen. Manchmal ist ein wenig Distanz gar nicht so schlecht. Ich muss die Balance finden und wo nötig Raum lassen.

Die Pflegeberufe haben sich weiterentwickelt. Der FaGe-Beruf hat sich mittlerweile etabliert. Woran erkennst du den Wandel im Ausbildungsalltag?

Früher hatten wir nur einen Lernenden auf der Wohngruppe, heute sind es mehrere in unterschiedlichen Bildungsgängen. Die Ausbildung wurde auf andere Bereiche ausgeweitet, wie beispielsweise die Gastronomie oder das Kaufmännische. Ich nehme vermehrt einen fruchtbaren Austausch wahr, sei es unter den Lernenden oder unter uns Berufsbildenden. Was sich nie verändert hat, ist der Fokus auf das Wohlergehen unserer Bewohnenden.

Du hast einige Generationen erlebt und begleitet. Wie sehen heute junge Erwachsene die Welt? Was hat sich verändert?

Mir fällt auf, dass sie einen grossen Wert auf ihre Freizeit legen. Das sehe ich vor allem, wenn sie Freude an freien Wochenenden haben. Früher war es ein Privileg, am Wochenende zu arbeiten, nicht zuletzt wegen der Zulagen. Heute sind die Lernenden jünger, wenn sie die Berufslehre oder ein Praktikum beginnen, oft arbeiten sie zum ersten Mal in einem Team. Viele geben mir die Rückmeldung, dass ihnen das gefällt, es sei wie in einer Familie.

Die Annahme der Pflegeinitiativen durch das Stimmvolk, soll die Perspektiven des Pflegeberufs verbessern. Welche Veränderung wünschst Du Dir für den Berufsalltag?

Man sollte den Beruf allgemein attraktiver gestalten und ihm ein gutes Image geben. In der Stiftung Hofmatt machen wir bereits viel dafür. Die Pflegequalität ist hoch und das Ausbildungsangebot vielfältig. Man könnte durch Werbung mehr für die Berufsbildung tun. Gerne hätte ich mehr Zeit für die Ausbildung, aber ich muss auch realistisch sein: in der Pflege ist nicht alles planbar. Die unvorhersehbaren Situationen sind oft die lehrreichsten.



LUCIA PREITE

Lucia Preite, Leiterin Bildung, trägt die Verantwortung für die betriebliche Praxisausbildung aller Lernenden. Sie begleitet übergeordnet deren Lernprozesse und fördert Berufsbildner und Berufsbildnerinnen.

Warum bilden wir aus?

Es gibt viele Gründe, weshalb sich Unternehmen für Ausbildungsplätze engagieren. Die Berufslehre ist längst eine Schweizer Erfolgsgeschichte und bildet das Fundament der Wirtschaft. Jede qualifizierte Fachkraft stärkt den Arbeitsmarkt. Die Berufslehre bietet grossartige Perspektiven und öffnet Türen für weiterführende Ausbildungen. Ist es einfach unsere Pflicht auszubilden? Weshalb widmen wir uns dieser verantwortungsvollen Aufgabe?

Wir von der Stiftung Hofmatt sehen die Aufgabe als freudige Pflicht, insbesondere weil ein Fachkräftemangel droht. Aufgrund der demografischen Entwicklung werden die Pflegeheime in der Schweiz im Jahr 2035 gegenüber heute 35'000 zusätzliche Pflegende beschäftigen, die zusätzlich zu den heutigen Ausbildungszahlen ausgebildet werden müssen. Wir möchten unsere Kompetenz weitergeben und einen Beitrag leisten, damit die bestmögliche Versorgung und die Qualität der Pflege für die Menschen im letzten Lebensabschnitt auch in Zukunft erhalten bleiben. Die Stiftung Hofmatt ist ein Zuhause für pflegebedürftige Menschen und ein verlässlicher Partner für alle Arbeitnehmenden. Ein Ort, der von Auszubildenden gerne gewählt wird.

Die erste Begegnung im Bewerbungsverfahren ist oft digital. Es gibt jedoch verschiedene Wege, die zu uns führen. Nicht immer erfolgt der Einstieg in den Pflegeberuf direkt nach dem Abschluss der obligatorischen Schulzeit. Manche orientieren sich im mittleren Alter neu und absolvieren eine Erwachsenenbildung, andere erweitern ihre Kompetenzen in Fortbildungen.

Dieser Jahresbericht gewährte durch vier Portraits einen Einblick in unsere Arbeit. Hinter jedem steckt ein Mensch mit Talenten. Wir bilden aus, weil wir Talente fördern möchten.



Durchschnittsalter der Bewohnenden

	2021	2020	2019	2018
	84	87	86	86

Jeweils am 31.12.

Männeranteil

	2021	2020	2019	2018
	37 %	36 %	33 %	32 %

Jeweils am 31.12.

Bewohnenden nach Pflegestufe

Pflegestufe	2021	2020	2019	2018
1	7.7	12.1	8.6	9.6
2	23.5	25.5	26.2	31.6
3	5.9	1.4	2.0	2.2
4	10.9	19.5	24.8	21.6
5	15.6	37.5	34.3	31.7
6	34.0	0.3	0.7	0.5
7	10.2	27.0	28.8	32.7
8	21.3	10.3	9.0	6.4
9	7.3	21.6	21.8	17.4
10	18.0	0.0	0.0	0.1
11	1.4	5.6	5.5	5.0
12	6.8	0.0	0.0	0.0

Jahresdurchschnitt

Bettenbelegung

	2021	2020	2019	2018
	98.8 %	97.4 %	97.8 %	96.2 %

100% Bettenbelegung würde bedeuten: ständige Zweierbelegung aller Doppelzimmer, ständige Vollbelegung der Pflegeoase, ständige Vollbelegung der Entlastungs- und Ferienzimmer.

Gesetzliche Wohnsitze unserer Bewohnenden

	2021	2020	2019	2018
Münchenstein	72 %	69 %	70 %	71 %
Andere Gemeinden BL	26 %	28 %	27 %	26 %
Kanton Basel-Stadt	2 %	2 %	2 %	1 %
Andere Kantone	0 %	1 %	1 %	1 %

Jeweils am 31.12.

Todesfälle

2021 starben in der Hofmatt 57 Bewohnende (Vorjahr: 59). Wir behalten die Verstorbenen in liebevoller Erinnerung.

Vollzeitstellen

	2021	2020	2019	2018
Demenzwelten	46.7	45.6	45.5	38.5
Geriatrische Pflege	55.4	54.0	49.3	45.5
Kundendienste	41.9	40.7	41.5	40.5
Leitungsbereich	4.5	5.0	7.5	9.1
Total	148.5	145.3	143.8	133.6

ERFOLGSRECHNUNG

	Zahlen in TCHF	2021		2020	
		HEIM	STIFTUNG	HEIM	STIFTUNG
Betriebsertrag					
Nettoerlös aus Betrieb		20'530	0	19'410	0
Pensions-, Betreuungs- und Pflorgetaxen		20'437	0	19'331	0
Medizinische Nebenleistungen		24	0	0	0
Übrige Leistungen an Bewohnende		69	0	79	0
Übriger Betriebsertrag		1'137	0	858	0
Erträge Restaurant, Mahlzeiten		465	0	421	0
Leistungen an Personal und Dritte		471	0	245	0
Mietzinseinnahmen Fremdvermietung		164	0	163	0
Betriebsbeiträge und Spenden		37	0	29	0
Total Betriebsertrag		21'667	0	20'268	0
Personalaufwand					
Lohnaufwand		12'005	0	12'056	0
Sozialversicherungsaufwand		2'336	0	2'226	0
Übriger Personalaufwand		160	0	165	0
Leistungen an Dritte		29	0	38	0
Total Personalaufwand		14'529	0	14'485	0
Übriger betrieblicher Aufwand					
Medizinischer Bedarf		285	0	299	0
Lebensmittel, Getränke		1'072	0	946	0
Haushalt		574	0	572	0
Unterhalt, Reparaturen		664	0	645	0
Aufwand für Anlagenutzung		105	0	58	0
Energie, Wasser		437	0	396	0
Kapitalzinsen		266	0	320	0
Verwaltungsaufwand		269	31	244	28
Übriger bewohnendenbezogener Aufwand		56	0	69	0
Übriger Betriebsaufwand		179	0	196	0
Total übriger betrieblicher Aufwand		3'908	31	3'745	28
Abschreibungen und Wertberichtigungen		1'261	0	2'118	0
Betriebsergebnis		1'969	-31	-80	-28
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag		12	-282	9	-16
Finanzertrag und -aufwand		69	438	67	80
Einnahmenüberschuss		2'050	125	-4	36

Im Jahr 2021 führten Sondereffekte in den Finanzanlagen sowie der Eingang der unerwartet hohen Konkursdividende aus dem Konkurs der Generalunternehmerin während des Neubaus in den Jahren 2011 bis 2015 zu einem erfreulichen Finanzergebnis. Der Betriebsertrag konnte dank einer hohen Bettenauslastung und der Einführung des RAI-Index 16 gesteigert werden.

BILANZ

	Zahlen in TCHF	2021		2020	
		HEIM	STIFTUNG	HEIM	STIFTUNG
Aktiven					
Flüssige Mittel		5'902	898	3'939	836
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		2'083	0	1'654	0
Übrige kurzfristige Forderungen		739	4'046	747	4'031
Vorräte		134	0	148	0
Aktive Rechnungsabgrenzung		26	1	55	1
Umlaufvermögen		8'885	4'945	6'542	4'868
Finanzanlagen		766	2'745	723	2'414
Grundstück		0	0	0	0
Sachanlagen		25'559	0	27'903	0
- Mobilien, Fahrzeuge, EDV		491	0	535	0
- Immobilien		25'068	0	27'368	0
Anlagevermögen		26'324	2'745	28'626	2'414
Total Aktiven		35'209	7'689	35'168	7'282
Passiven					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		455	0	330	0
Anzahlung von Bewohnenden		1'332	0	1'238	0
Kurzfristige Verbindlichkeiten		5'593	0	6'983	0
- Verzinsliche Verbindlichkeiten		5'400	0	6'790	0
- Nicht verzinsliche Verbindlichkeiten		193	0	193	0
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		17	0	19	0
Passive Rechnungsabgrenzung		479	0	518	0
Kurzfristiges Fremdkapital		7'876	0	9'087	0
Langfristige Verbindlichkeiten		18'800	0	19'503	0
- Verzinsliche Verbindlichkeiten		13'660	0	14'170	0
- Nicht verzinsliche Verbindlichkeiten		5'140	0	5'333	0
Rückstellungen Geschäftsrisiken		5'553	0	5'553	0
Zweckgebundene Rückstellungen		176	1'673	271	1'391
Langfristiges Fremdkapital		24'528	1'673	25'327	1'391
Fremdkapital		32'405	1'673	34'414	1'391
Stiftungskapital		0	5'891	0	5'856
Gewinnvortrag		754	0	759	0
Jahresergebnis		2'050	125	-4	36
Stiftungskapital		2'805	6'016	754	5'891
Total Passiven		35'209	7'689	35'168	7'282

FÜR FOLGENDE SPENDEN MÖCHTEN WIR UNS HERZLICH BEDANKEN:

Allgemeine Spenden

Ab CHF 1'000: Zollweiden Apotheke Münchenstein

Ab CHF 500: Schulthess Doris Münchenstein

Ab CHF 100: Bär Heinz Münchenstein – **Baumann-Forster Bruno & Susanne** Münchenstein –

Binggeli Ernst & Elisabeth Münchenstein – **Bollinger Thomas** Bottmingen – **Gallandre Pierre** Münchenstein –

Krummenacher Eduard & Verena Münchenstein – **Müller Ruedi & Marlys** Münchenstein –

Plattner-Schaub Andreas Ormalingen – **Spichty Andreas** Münchenstein

Weitere Spenden: Fürst Suzanne Arlesheim – **Huguenin Roger** Biel-Benken

Ungenannt CHF 100

Spenden zugunsten der Personalkasse

Ab CHF 10'000: Eigenmann Dr. Hans Kaspar Arlesheim

Ab CHF 1'000: Breisinger Ariane Zunzgen – **Reimann Barbara** Ormalingen –

Schranz Markus & Katharina Münchenstein

Ab CHF 500: Bellomo Maria Münchenstein – **Hubacher Lotti** Münchenstein – **Sellner Theres** Münchenstein

Ab CHF 100: Baumann-Kummer Astrid Münchenstein – **Bender Robert** Sissach – **Burkhalter Martin** Reinach –

Drews Verena Münchenstein – **Droz Leonardo** Au ZH – **Gagnebin Gazi** Münchenstein – **Gammenthaler Eva** Muttenz –

Greber-Roth Ursi Muttenz – **Günthert Sylvie** Basel – **Gysin Denise** Birsfelden – **Hänni Marie** Münchenstein –

Heierli Christoph & Alexandra Dornach – **Hein-Amthor Irmgard** Münchenstein – **Huggel Doris** Pfeffingen –

Iseli Rudolf Münchenstein – **Jäggi Ida** Münchenstein – **Küenzi Marianne** Muttenz – **Künzler Klara** Münchenstein –

Kuster Bruno Münchenstein – **Lanzi Astrid** Münchenstein – **Lieberherr Maria** Münchenstein –

Lüthi Albert & Zita Münchenstein – **Merz Karin** Riehen – **Miserez Susanne** Münchenstein –

Moesch Marlies Münchenstein – **Moser Friedrich** Münchenstein – **Oulaïd Monika** Münchenstein –

Peloni Monica Reinach – **Portmann Walter** Münchenstein – **Prassler Hektor** Reinach – **praxis hofmatt** Münchenstein –

Rudin Dorli Münchenstein – **Ryser Marie** Münchenstein – **Schilli Monique** Reinach – **Schweizer Denise** Muttenz –

Schweizer Monica Münchenstein – **Stadelmann Antje** Münchenstein – **Storz Ursula** Reinach –

Sutter Johanna Feusisberg – **Wehrle Felix & Erika** Muttenz

Weitere Spenden: Bieri Susanne Münchenstein – **Bohrer Lilly** Münchenstein – **Bönzli Hanspeter & Helga** Reinach –

Calvetti Josef Münchenstein – **Dubach Elisabeth** Münchenstein – **Düblin Emilie** Münchenstein –

Gerber Erika Grellingen – **Häusermann Elisabeth** Münchenstein – **Hösli Kurt** Münchenstein –

Knecht Hedy Münchenstein – **Lienhard Susanna** Reinach – **Marcius Marija** Riehen – **Merten Iris** Münchenstein –

Nussbaumer René & Madelaine Muttenz – **Pepe Carmen** Münchenstein – **Polzin Isolde** Riehen –

Ramseier Nelly Münchenstein – **Rotert Erika & Wolfgang** Münchenstein – **Salvini Kurt** Münchenstein –

Schnieper Werner & Gertrud Muttenz – **Uhl Ingrid** Arlesheim – **Vogel Werner & Delicia** Arlesheim –

Wittmer Hedy Münchenstein

Ungenannt CHF 1'230

Spenden im Andenken an verstorbene Bewohnende

Ab CHF 100: Bürgin Pia Münchenstein – **Glandien Rainer** Pronsfeld – **Karrer Christine** Birsfelden –

Laubscher Philipp Reinach – **Maurer Daniel** Thalwil – **Meyer Reto** Saland – **Müller Paul** Münchenstein –

Novartis AG Basel – **Schilli Paul & Christine** Romanel-sur-Morges – **Stäuble Kurt** Reinach –

Tschan-Beerli Christoph Liestal – **Wehrli Erwin** Cevio – **Wittmer Dominik** Domat/Ems –

Wittmer-Heri Peter & Käthi Erlinsbach

Weitere Spenden: Albert Fredy & Vreni Münchenstein – **Bättig Edith Dora** Reinach –

Baumann-Kummer Astrid Münchenstein – **Demand Barbara** Erlinsbach – **Etzensperger Petra** Brütten –

Lerf Heinz Liestal – **Lochmann Isidor & Edith** Obernau – **Lüthi Sylvia & Giorgio** Münchenstein –

Morf Hans Peter Frenkendorf – **Müller Urs & Blanda** Wangen b. Olten – **Müller-Rusch Hansueli** Gelterkinder –

Naef Werner & Scarselli Mirica Arlesheim – **Silberschneider Hubert** Reinach –

Summermatter Franco Horw – **Tschopp-Refatti Andreas** Reinach

Ungenannt CHF 215

Spenden für Green-Care-Aktivitäten

Ab CHF 1'000: van Stipriaan-Nietlispach Christine & Isenegger-Nietlispach Beatrice &

Netzhammer-Nietlispach Ursi Witterswil

Ab CHF 500: Cuendet Pierre-Henri Münchenstein – **Meier Karin** Riehen – **Riva Hugo** Reinach –

Schneeberger Katrin Arlesheim – **Schulthess Doris** Münchenstein

Ab CHF 100: Akkurat SFA AG Basel – **Bender Claudia & Robert** Sissach – **Biedert Dorli** Münchenstein –

Di Silvio Anna Münchenstein – **Dürr Daniela & Schwob Sandro** Muttenz – **Fässli Rainer** Reinach –

Gueniat-Räuper Karin Reinach – **Hagmann Marlise** Reinach – **Hein-Amthor Irmgard** Münchenstein –

Kammerer Ruth Münchenstein – **Knörzer Andreas** Münchenstein – **Kögel-Wagner Helga Maria** Münchenstein –

Künzler Klara Münchenstein – **Ley Thomas** Münchenstein – **May Heidy** Reinach –

Meier David Münchenstein – **Moesch Marlies** Münchenstein – **Müller René** Münchenstein –

Müller Ruedi & Marlys Münchenstein – **Netzhammer-Nietlispach Ursi** Muttenz – **Rehmann Dieter** Münchenstein –

Riva Alma Münchenstein – **Rüegsegger-Keiser Eva** Münchenstein – **Schnetzer Andreas & Lyne** Ettingen –

Schranz Markus & Katharina Münchenstein – **Schreinerei Ringli** Münchenstein –

Spitex Birseck Münchenstein – **Stähli Margrit** Dornach – **Steinauer-Schaibler Grety** Münchenstein –

Sutter Johanna Feusisberg – **Teygeler Jacoba** Münchenstein – **Wehrle Erika** Muttenz –

Welz Christina Anna Bottmingen – **Widmer-Meier Katharina** St. Pantaleon –

Zbinden Reto & Gaby Münchenstein – **Zehntner Heinrich & Claudia** Münchenstein

Weitere Spenden: Blatter Simone Münchenstein – **Dowell Sonja** Münchenstein – **Scheuzger Johanna** Münchenstein

Ungenannt CHF 207

Naturalspenden

Autobahnvignette: Kaffee Casablanca AG Allschwil

CD: Bibliothek Münchenstein

Möbel: Ensner Christoph Reinach – **Gueniat-Räuper Karin** Reinach – **Haefeli Matthias** Münchenstein –

Schmid Alice Münchenstein – **Wyss Hanny** Münchenstein

Pflege Mobilien: Blumeier Joachim Binzen – **Brutsche Carla** Münchenstein –

Lüthi Sylvia & Giorgio Münchenstein – **Schulthess Thomas** Arlesheim – **Studer Ernst** Münchenstein

Süsses: Swiss International Air Lines Ltd. Zürich

Wein: Schulthess Thomas Arlesheim

Schweinedach & Hängevorrichtung für Pflanzen: Binggeli Ernst & Elisabeth Münchenstein

TRÄGERSCHAFT UND HEIMLEITUNG

Stiftungsrat

Dr. Hans Jörg Walther Münchenstein **Präsident**

Dr. med. Reta-Sandra Tschopp-Zihlmann Muttenz **Vizepräsidentin**

Stiftungsratsmitglieder

Daniel Bollinger Therwil

Peter Brodbeck-Eberle Arlesheim

Margrit Hasler Arlesheim

Michael Konrad Arlesheim

Jeanne Locher-Polier Münchenstein

Giorgio Lüthi Münchenstein

Franziskus Schmid Reinach

Jürg Zumbrunn Giebenach

Heimleitung

Marc Boutellier Heimleiter

Peter Binggeli Leiter Kundendienste

Isabelle Freund Leiterin Geriatrische Pflege

Barbara Meier Leiterin Demenzwelten

Revisionsgesellschaft

BDO AG Liestal

Haben Sie Fragen? Möchten Sie mehr über die Hofmatt erfahren?

Oder unser Haus besichtigen? Dann melden Sie sich bei uns!

Gerne empfangen wir Sie zu einem persönlichen Gespräch.

Tel. 061 417 94 44 info@hofmatt.ch



Wohnen. Arbeiten. Sein.